

Universität Szeged  
Philosophische Fakultät  
Graduiertenkolleg Sprachwissenschaft  
Germanistische Linguistik

Thesen der Dissertation

**Die metaphorische Konzeptualisierung des menschlichen Lebens in deutschen Idiomen**

Vorgelegt von:

*Tamás Kispál*

Wissenschaftlicher Betreuer:

*Prof. Dr. Dr. András Kertész*

Szeged

2010

## 1. Ziel und Aufbau der Arbeit

### 1.1. Ziel der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit wird eine differenzierte Korpusanalyse durchgeführt. Folgendes Hauptziel lässt sich angeben:

(HZ) Diejenigen Ausgangsbereiche aufdecken und strukturieren, auf die bei der Konzeptualisierung des Lebens zurückgegriffen wird, wenn deutsche metaphorische Idiome verwendet werden.

Das Hauptziel lässt sich in zwei weitere Teile gliedern:

(HZa) Diejenigen Ausgangsbereiche *aufdecken*, auf die bei der Konzeptualisierung des Lebens zurückgegriffen wird, wenn deutsche metaphorische Idiome verwendet werden.

(HZb) Diejenigen Ausgangsbereiche *strukturieren*, auf die bei der Konzeptualisierung des Lebens zurückgegriffen wird, wenn deutsche metaphorische Idiome verwendet werden.

Um zu dem Hauptziel (HZ) zu kommen, werden wir uns folgende Teilziele setzen:

(Z1) Die metaphorischen Lebens-Idiome in der digitalen Version von ausgewählten deutschsprachigen Wörterbüchern finden und als Ergebnis eine Liste (MLI1) aufgrund der lexikographischen Daten erstellen;

(Z2) Die aufgrund von lexikographischen Daten erstellte Liste der metaphorischen Lebens-Idiome im IDS-Korpus mittels Konsultationsparadigma (Sailer 2007) nach ihrem Vorhandensein und ihrer Vorkommenshäufigkeit überprüfen und als Ergebnis eine erste empirische Liste mit Korpusdaten (MLI2) erstellen;

(Z3) Das IDS-Korpus mittels Analyseparadigma (Sailer 2007) nach den Lebens-Idiomen durchsuchen und als Ergebnis eine zweite empirische Liste der metaphorischen Lebens-Idiome (MLI3) erstellen;

(Z4) Aus den beiden empirischen Listen (MLI2 bzw. MLI3) eine Liste (MLI4) zusammenstellen, die die metaphorischen Lebens-Idiome enthält und als Grundlage zu der Untersuchung der konzeptuellen Metaphern dient;

(Z5) Aufgrund der Liste der metaphorischen Lebens-Idiome (MLI4) und ihres Kontextes im IDS-Korpus die Liste der Ausgangsbereiche und damit die Liste der konzeptuellen Metaphern des Lebens zusammenstellen (KML).

Mit der Verwirklichung von (Z5) erreichen wir den ersten Teil von (HZ), d.h. (HZa): diejenigen Ausgangsbereiche werden damit aufgedeckt, auf die bei der Konzeptualisierung des Lebens zurückgegriffen wird, wenn deutsche metaphorische Idiome verwendet werden. Um (HZb) zu erreichen, müssen wir uns noch ein sechstes Teilziel setzen:

(Z6) Die einzelnen metaphorischen Lebens-Idiome analysieren, um die Struktur der Ausgangsbereiche der konzeptuellen Metaphern des Lebens und die mehrfache Motiviertheit der metaphorischen Lebens-Idiome aufzuzeigen.

Damit können wir das Hauptziel der vorliegenden Arbeit erreichen (HZ). Die differenzierte Korpusanalyse und die Datenvielfalt bringen differenzierte Ergebnisse mit sich.

## **1.2. Aufbau der Arbeit**

Die Arbeit gliedert sich in zwei Hauptteile: einen theoretischen Teil und einen empirischen Teil. In dem theoretischen Teil werden die zwei wichtigen einschlägigen Teilbereiche der kognitiven Linguistik, die kognitive Metapherntheorie und die kognitive Idiomtheorie behandelt.

Kap. 2 (Die kognitive Metapherntheorie und ihre Kritik) führt die Grundgedanken der kognitiven Metapherntheorie von Lakoff und Johnson (2003) auf, indem nach den Thesen Vorläufer, Kritik und neuere Erkenntnisse der Forschung diskutiert werden. Die Behandlung der Idiomatik im Rahmen der kognitiven Linguistik bzw. des Zusammenhangs zwischen Idiomem und Metaphern ist der Gegenstand von Kap. 3 (Idiome in der kognitiven Metapherntheorie). Hier überwiegt der beschreibende Stil, weil die kognitive Idiomforschung auf eine viel jüngere Forschungsgeschichte als die kognitive Metaphernforschung

zurückblicken kann. Kritische Aspekte werden allerdings auch hier aufgeworfen. Wie das Leben metaphorisch konzeptualisierbar ist und wie man die Lebens-Idiome definieren kann, wird in Kap. 4 (Die metaphorische Konzeptualisierung des Lebens) ausgeführt.

Als Einleitung der empirischen Untersuchung werden die methodologischen Fragen in Kap. 5 diskutiert und die einzelnen Schritte der Untersuchung ausführlich beschrieben (Methodologische Überlegungen zur Untersuchung „Metaphorische Idiome des Lebens“). Die empirische Untersuchung, die verschiedene Daten und eine kombinierte Methode verwendet, wird in Kap. 6 ausgeführt (Empirische Untersuchung zur metaphorischen Konzeptualisierung des Lebens in deutschen Idiomen). Das Ergebnis der Arbeit wird schließlich in Kap. 7 (Zusammenfassung) zusammengefasst, indem festgestellt wird, wie sich die Ziele der Arbeit verwirklichen ließen und wie die Arbeit dadurch zu gegenwärtigen linguistischen Diskussionen von aktuellen Fragen in den einschlägigen linguistischen Teildisziplinen beitragen kann. In Kap. 8 (Ausblick) wird auf offene Fragen eingegangen, die Gegenstand von weiteren Forschungen bilden können.

## **2. Die kognitive Metaphertheorie und ihre Kritik**

### **2.1. Definition und Eigenschaften der konzeptuellen Metapher**

Vorliegende Arbeit behandelt Metaphern der Alltagssprache, was sich durch das Vorhandensein von zahlreichen deutschen metaphorischen Idiomen in dem untersuchten Mannheimer Korpus der geschriebenen Sprache widerspiegelt.

Konzeptuelle Metaphern werden als solche von vielen Kritikern der kognitiven Metaphertheorie bestritten. Vorliegende Arbeit schließt sich dem Ansatz der konzeptuellen Metaphertheorie an, nach der Metaphern nicht nur auf der sprachlichen, sondern auch auf der kognitiven Ebene anzusiedeln sind. Metaphorische Ausdrücke werden dabei als sprachliche Realisierungen von konzeptuellen Metaphern betrachtet. Kritisch ist weiterhin das intuitive Ansetzen der konzeptuellen Metaphern (Haser 2005). Um die Intuition zu reduzieren, plädieren viele für die induktive Methode, indem sprachliche Daten den Ausgangspunkt der Analyse bilden (Stefanowitsch 2006). Auch vorliegende Untersuchung verfolgt hauptsächlich eine induktive bottom-up-Analyse. Auf die Intuition des Forschers kann jedoch auch in der Analyse der vorliegenden empirischen Untersuchung nicht völlig verzichtet werden.

Konzeptuelle Metaphern werden als Projektionen von einem konkreten Ausgangsbereich auf einen abstrakten Zielbereich definiert. Das Konkrete ist dabei physisch, das Abstrakte ist nicht-physisch. Die Ausrichtung der Projektion ist von Kritikern der Theorie bestritten worden. Obwohl sich gelegentlich Gegenbeispiele für die Gerichtetheit der Metaphern finden lassen, ist die Unidirektionalität der Metaphern in der Regel festzuhalten. Als Motivationsgrundlage bzw. Verbindung zwischen dem Ausgangs- und dem Zielbereich wird die Erfahrungsbasis angegeben. Die dem Ausgangsbereich zugeschriebene Erfahrungsnähe bildet häufig den Gegenstand der Kritik. Gegen diese Kritik ist der Ansatz der primären Metaphern entstanden, bei denen die vermisste Erfahrungsbasis und damit das erforderliche Verbindungsglied zwischen den beiden Bereichen vorliegt (Grady 1997). Vorliegende Arbeit übernimmt diese Theorie und wendet sie als eine Ergänzung zur traditionellen Lakoffschen Theorie der konzeptuellen Metaphern an. Das Ansetzen der konzeptuellen Metaphern und das Auffinden ihrer Generalisierungsebene ist keinesfalls problemlos. Die häufig anzutreffende Ablehnung ihres Vorhandenseins ist aber dadurch noch nicht berechtigt. Dieser Ansicht (beispielsweise von Ritchie 2006: 44) schließt sich auch die vorliegende Arbeit an. Argumente für die konzeptuellen Metaphern sowie deren Bezug zu konkreten Körpererfahrungen liefern psycholinguistische Untersuchungen. Vorliegende Arbeit akzeptiert die Ergebnisse dieser Untersuchungen, die die konzeptuellen Metaphern unterstützen. Die Johnsonschen Bildschemata, die die Theorie ebenfalls unterstützen, werden im Folgenden für viele metaphorische Lebens-Idiome als eine der Motivationsgrundlagen angenommen und in der Analyse mit berücksichtigt.

Der kognitiven Metapherntheorie wird das Fehlen einer diachronischen Perspektive häufig vorgeworfen. Vorliegende Arbeit schließt sich der Meinung an, dass eine klare Trennung von synchronischer und diachronischer Untersuchungsperspektive für Metaphern nicht möglich ist. Der kritisch erfordernten Einbeziehung der diachronischen Dimension wird in der Arbeit insoweit Rechnung getragen, als etymologisches, enzyklopädisches und kulturelles Wissen als Motivationsfaktoren öfter herausgestellt werden. Ein wichtiges Ergebnis der vorliegenden Untersuchung ist es gerade, dass es nachgewiesen wurde, dass die konzeptuellen Metaphern nur den einen möglichen Motivationsfaktor der metaphorischen Lebens-Idiome darstellen. Die mehrfache Motiviertheit dieser metaphorischen sprachlichen Ausdrücke wird in der Arbeit belegt.

## **2.2. Klassifikation der konzeptuellen Metaphern**

Bei der Klassifikation der Metaphern müssen – aus der Perspektive der kognitivlinguistischen Metaphernforschung – die Klassifikation der konzeptuellen Metaphern und die Klassifikation der sprachlichen Metaphern, d.h. der metaphorischen Ausdrücke, voneinander getrennt werden. Die von Lakoff/Johnson vorgeschlagene Klassifikation der konzeptuellen Metaphern gehört zu einem der meistkritisierten Bereiche der kognitiven Metaphertheorie. Die Lakoff/Johnsonschen Klassen sind heterogen, und es gibt auch zu viele Überschneidungen zwischen den einzelnen Klassen. Vorliegende Arbeit vertritt – im Anschluss an Jäkel (2003) – die Ansicht, dass die typologischen Unterscheidungen bei den konzeptuellen Metaphern keinen hohen Stellenwert haben sollten. Vielmehr wird die mehrfache Motiviertheit der deutschen metaphorischen Lebens-Idiome (u.a. durch andere als (kognitiv-)metaphorische Faktoren) im Folgenden betont.

## **2.3. Klassifikation der sprachlichen Metaphern**

Sprachliche Metaphern – oder mit einer anderen Bezeichnung: metaphorische Ausdrücke – können, genauso wie die konzeptuellen Metaphern, unterschiedlich klassifiziert werden. Aus der Perspektive der Lexikalisierung gibt es grundsätzlich zwei Haupttypen: die konventionalisierten und die kreativen. Lexikalisiert sind die konventionalisierten Metaphern, während die kreativen Metaphern gewöhnlich nicht im Lexikon eines muttersprachlichen Durchschnittssprechers vorhanden sind und vor allem der literarischen Sprache angehören. Kreative Metaphern werden auch innovative oder Adhoc Metaphern genannt (Baldauf 1997, Knowles/Moon 2006). Letztere gehören nicht zum Gegenstand der Untersuchung der vorliegenden Arbeit. Sie sind im untersuchten Pressesprachekorpus nämlich nur selten anzutreffen. Andere Klassifikationen sind für folgende Untersuchung der metaphorischen Lebens-Idiome nicht relevant. Der im traditionellen Sinne beibehaltene Terminus der toten Metaphern (traditionell als motivationslose, verblasste Metaphern) soll hierbei keine Rolle spielen, weil es im Folgenden gerade um die vorhandene Motiviertheit der metaphorischen Ausdrücke gehen soll. Eine mögliche Klassifikation der Metaphern nach Wortarten ist deshalb auszuschließen, weil die zu untersuchenden metaphorischen Idiome nicht als Einzelexeme, sondern als Wortverbindungen betrachtet werden. Folglich werden die

metaphorischen Idiome im Folgenden nicht in Klassen eingeordnet, sondern im ursprünglich erzielten Sinne konzeptuellen Metaphern zugeordnet.

### **3. Idiome in der kognitiven Metaphertheorie und die Motiviertheit der Idiome**

Die Motiviertheit von vielen Idiomen ist heute kaum mehr bezweifelt. Bestritten ist allerdings, ob diese Motiviertheit durch konzeptuelle Metaphern oder durch andere Aspekte zustande kommt (Dobrovolskij 2007). In der vorliegenden Arbeit wird die Motiviertheit von Idiomen durch konzeptuelle Metaphern angenommen. Der Kritik von vielen Idiomforschern wird insoweit Rechnung getragen, als neben den konzeptuellen Metaphern auch andere, von ihnen häufig verlangte Motivationsfaktoren (Symbole, etymologisches, enzyklopädisches, kulturelles Wissen) in die Untersuchung mit einbezogen werden. Diese mehrfache Motiviertheit der Idiome wird durch die empirische Untersuchung der deutschen metaphorischen Lebens-Idiome auch bestätigt. Bei diesen Motivationsfaktoren werden damit vier Typen Kognitiver Modelle – in Anlehnung an Lakoff (1987: 54) – berücksichtigt:

1. Bildschematisches Modell
2. Metaphorisches Modell
3. Metonymisches Modell
4. Symbolisches Modell

### **4. Die metaphorische Konzeptualisierung des Lebens**

In den Arbeiten zur kognitiven Metaphertheorie ist das Leben zwar einer der meistbehandelten Zielbereiche, aber es wird meistens nur exemplarisch erwähnt und in Untersuchungen zur metaphorischen Alltagssprache meines Wissens nirgendwo systematisch analysiert. Ziel der Arbeit ist in diesem Sinne eine systematische Analyse des Konzepts LEBEN, aufgrund der idiomatischen sprachlichen Realisierung der konzeptuellen Metaphern, indem die horizontale Kohärenz innerhalb des Bereichs Leben aufgezeigt wird sowie die einzelnen Ausgangsbereiche zum Zielbereich Leben in der Form von konzeptuellen Metaphern genannt und anhand von sprachlichem Korpusmaterial belegt werden.

Die Strukturierung der konzeptuellen Lebens-Metaphern wird in der Arbeit auf zwei Ebenen erfolgen. Einerseits soll aufgezeigt werden, aus welchen einfachen Metaphern sich die

mit den Ausgangsbereichen gekennzeichneten komplexen Lebens-Metaphern zusammensetzen. Die Theorie der primären und komplexen Metaphern wird dabei angewandt (Grady 1997). Durch die erfahrungsbezogenen einfachen Metaphern wird auch ersichtlich, welche Aspekte im Falle der Lebens-Idiome hervorgehoben und welche verborgen werden. Andererseits soll versucht werden, den Zusammenhang zwischen den komplexen Lebens-Metaphern darzustellen und damit die Gesamtsystematik der Lebens-Metaphern zu skizzieren.

## **5. Methodologische Überlegungen zur Untersuchung „Metaphorische Idiome des Lebens“**

Die Analyse der empirischen Untersuchung kann in folgenden Schritten zusammengefasst werden:

1. Der zu untersuchende Zielbereich (Leben) wird ausgewählt, anhand von Bedeutungsangaben aus Wörterbüchern definiert und aufgrund dieser Definition auf relevante Teilaspekte eingeschränkt (Kap. 5.4.)
2. Die Definition der zu untersuchenden sprachlichen Kategorie (metaphorisches Lebens-Idiom) wird aufgrund der Definition von 1. und der Idiomdefinition festgelegt (Kap. 5.5.).
3. Durch eine Volltextsuche auf Artikeltexte in der elektronischen Version von prominenten deutschsprachigen Wörterbüchern (Suche nach den Wörtern „Leben“ und „leben“) wird eine Idiomliste zusammengestellt, deren Idiome auch der früher angegebenen Definition des Lebens-Idioms entsprechen und als Ausgangspunkt der weiteren Analyse bilden können (Kap. 5.6.).
4. Die aufgrund der Wörterbuchrecherche erstellte Idiomliste wird im IDS-Korpus (Archiv der geschriebenen Sprache) auf ihr Vorhandensein und ihre Verwendung hin überprüft. So entsteht eine Idiomliste mit den Idiomen, die im IDS-Korpus in der Bedeutung vorkommen, die der früher angegebenen Definition des Lebens-Idioms entsprechen (Kap. 5.7.).
5. Im IDS-Korpus wird nach dem Wortschatz des Zielbereichs gesucht (Suche nach den Wörtern „Leben“ und „leben“). In dem so entstandenen Korpus wird eine Suche nach metaphorischen Idiomen, im Sinne der Definition des Lebens-Idioms durchgeführt.



Diese Liste kann die erste – aufgrund der Wörterbuchrecherche erstellte – Liste und damit die Liste der metaphorischen Lebens-Idiome des Deutschen ergänzen (Kap. 5.8.).

6. Aufgrund des Kontextes der im Korpus aufgefundenen metaphorischen Idiome werden die konzeptuellen Metaphern, die den untersuchten sprachlichen Metaphern zugrunde liegen, festgestellt. Anschließend erfolgt ihre Systematisierung und die Darstellung des Systems der deutschen metaphorischen Lebens-Idiome, aufgrund der Kohärenz zwischen den metaphorischen Konzepten (Kap. 5.9.).

## **6. Empirische Untersuchung zur metaphorischen Konzeptualisierung des Lebens in deutschen Idiomen**

Die Analyse der einzelnen konzeptuellen Metaphern wird nach folgenden Schritten strukturiert:

- (S1) Die konzeptuelle Metapher wird eingeleitet, indem auf einschlägige Untersuchungen und Forschungen zu der Metapher hingewiesen wird. Es werden auch Möglichkeiten der attributionellen oder analogen Interpretation – im Sinne von Bortfeld/McGlone (2001) – erwägt und diskutiert.
- (S2) Der Einleitung der konzeptuellen Metapher folgt die Auflistung der metaphorischen Lebens-Idiome, die die behandelte konzeptuelle Metapher sprachlich realisieren.
- (S3) In dem größten Teil der Analyse werden – mit der Überschrift „Fokussierung“ – diejenigen Aspekte der metaphorischen Bedeutung der Idiome behandelt, die durch die analysierten Korpusbeleg-Kontexte in den Idiomen – auf das menschliche Leben bezogen – hervorgehoben werden und eventuell auch durch zusätzliche konzeptuelle Metaphern benannt werden, vgl. Hervorhebung und Ausblendung.
- (S4) Es wird auf den Unterschied zwischen den lexikographisch kodifizierten Formen der untersuchten Idiome und ihrer tatsächlich verwendeten Formen und Varianten im Korpus eingegangen sowie auf den Unterschied zwischen der kodifizierten Bedeutungsangabe und der Bedeutung im Korpusbeleg.
- (S5) Die durch die Fokussierung entstehenden wichtigsten Bedeutungsaspekte der Idiome bzw. Idiomgruppen der betreffenden konzeptuellen Metapher werden zusätzlich zusammengefasst.

- (S6) Die – meistens mehrfache – Motiviertheit der einzelnen Idiome wird tabellarisch zusammengefasst, indem nicht nur die konzeptuellen Metaphern, sondern auch eventuelle andere zutreffende Motivationsaspekte (Schemata, enzyklopädisches oder kulturelles Wissen, Symbole) aufgezählt werden.
- (S7) Zur Bestätigung der sprachlichen Realisierung der konzeptuellen Metapher werden weitere metaphorische Ausdrücke (Einzelwortmetaphern, metaphorische Komposita, metaphorische Sprichwörter), die nicht den direkten Gegenstand der vorliegenden Arbeit bilden, aufgeführt.
- (S8) Schließlich werden die metaphorischen Entsprechungen zwischen dem Ausgangs- und dem Zielbereich aufgeführt, die die konzeptuelle Metapher als Projizierung ausmachen und durch die untersuchten Korpusbelege auch bestätigen.

### **6.1. Die Systematik der metaphorischen Lebens-Idiome**

Die Analyse der 152 deutschen metaphorischen Lebens-Idiome führte zur Einsicht, dass die Motiviertheit und die metaphorische Struktur dieser Idiome durch viele verschiedene Faktoren beeinflusst ist:

- 20 traditionelle (komplexe) konzeptuelle Metaphern konnten herausgestellt werden

Diese konzeptuellen Metaphern sind bei den Lebens-Idiomen in verschiedenem Maße vertreten. Die Konzepte WEG, BEHÄLTER, SPIEL, SPEISE und WERTVOLLER BESITZ sind diejenigen Konzepte, die die häufigsten Ausgangsbereiche der deutschen metaphorischen Lebens-Idiome darstellen.

- Der Status der konzeptuellen Metaphern des Lebens ist unterschiedlich: nicht nur traditionelle komplexe Metaphern, sondern auch primäre Metaphern sind dabei vertreten

Es gibt einige primäre Metaphern, aus denen sich mehrere verschiedene komplexe Metaphern zusammensetzen und die die Entsprechungen der komplexen Metaphern zustande bringen können. Die primäre Metapher ABSTRAKTE ENTWICKLUNG IST PHYSISCHES WACHSTUM ist eine der Grundlagen der folgenden komplexen Metaphern: MENSCHLICHES LEBEN IST

PFLANZLICHES LEBEN, LEBEN IST EIN STRUKTURIERTER BAU. Ebenso bildet die primäre Metapher ABSTRAKTE STRUKTUR IST PHYSISCHE STRUKTUR die Grundlage der komplexen Metaphern MENSCHLICHES LEBEN IST PFLANZLICHES LEBEN und LEBEN IST EIN STRUKTURIERTER BAU. Mithilfe dieser primären Metaphern lässt sich die physische Erfahrungsbasis und die strukturierende Funktion der Metaphern erkennen. Auch gemeinsame Merkmale verschiedener komplexer Metaphern können durch primäre Metaphern herausgestellt werden.

- Mehreren metaphorischen Idiomen liegen Bildschemata zugrunde, die die innere Strukturierung von konzeptuellen Metaphern oder gemeinsame Aspekte von verschiedenen konzeptuellen Metaphern herausstellen können

Es gibt einige Bildschemata, die vorwiegend die Struktur einer einzigen konzeptuellen Metapher prägen. Anhand der Binnenstruktur des Weg-Schemas kann die Motiviertheit der metaphorischen Lebens-Idiome, denen die konzeptuelle Metapher LEBEN IST EIN WEG zugrunde liegt, sowie die Kohärenz dieser Lebens-Idiome aufgezeigt werden. Ebenfalls lässt sich die Kohärenz der Lebens-Idiome, denen die konzeptuelle Metapher LEBEN IST BEHÄLTER zugrunde liegt, an der Binnenstruktur des Behälter-Schemas erkennen. Andere Bildschemata definieren gemeinsame strukturelle Aspekte von mehreren konzeptuellen Metaphern. Das Zyklus-Schema prägt die konzeptuellen Metaphern LEBEN IST EIN TAG, LEBEN IST EIN JAHR, LEBEN IST LICHT. Die Zyklizität liegt als ein strukturierender Aspekt den zugehörigen metaphorischen Idiomen dieser konzeptuellen Metaphern zugrunde. Ein und dasselbe metaphorische Idiom kann durch mehrere verschiedene Bildschemata metaphorisch strukturiert sein. Die Idiome *jmds. Leben verläuft in geregelten Bahnen* und *aus dem Gleis werfen/ kommen/ bringen/ springen/ geraten* sind sowohl durch das Behälter-Schema als auch durch das Weg-Schema motiviert.

- Ein und dasselbe Idiom ist oft durch mehrere verschiedene konzeptuelle Metaphern motiviert

Die verschiedenen konzeptuellen Metaphern können unter Umständen verschiedene Aspekte einer Metapher hervorheben (vgl. die Funktion der Fokussierung bei den Metaphern). Die Idiome *mit dem/seinem Leben spielen* und *sein Leben aufs Spiel setzen* können beispielsweise

durch die konzeptuellen Metaphern LEBEN IST GLÜCKSSPIEL und LEBEN IST EIN WERTVOLLER BESITZ motiviert werden.

- Neben den konzeptuellen Metaphern sind häufig auch andere Motivationsfaktoren zu nennen, und das ganze Untersuchungsmaterial der Lebens-Idiome lässt sich aufgrund dieser Motivationsfaktoren strukturieren

Die konzeptuellen Metaphern sind nicht die einzigen Motivationsfaktoren der metaphorischen Lebens-Idiome. Das Idiom *auf dem absteigenden Ast sein* ist zum Beispiel durch die komplexe konzeptuelle Metapher MENSCHLICHES LEBEN IST PFLANZLICHES LEBEN, die primäre konzeptuelle Metapher SCHLECHT IST UNTEN, aber auch noch durch das Weg-Schema (Rückwärtsbewegung – Rückgang des Fortschritts), das Bildschema Vertikal-Orientierung (Bewegung von oben nach unten) und ein Symbol (Stammbaum eines Geschlechts) motiviert. Die mehrfache Motiviertheit des Idioms *seinen Kopf/Kopf und Kragen riskieren/wagen/aufs Spiel setzen* lässt sich durch die konzeptuelle Metapher LEBEN IST GLÜCKSSPIEL, das enzyklopädische Wissen (Hinrichtung mit Schwert und Strang; die veraltete Bedeutung von Kragen als Hals) und die Metonymie (Kopf für Leben) erkennen.

Als Ergebnis der vorliegenden Untersuchung lassen sich die 152 deutschen metaphorischen Lebens-Idiome in folgende sechs Typen kognitiver Modelle einordnen:

<b>Strukturierende Motivationsgrundlagen</b>	<b>Zahl der metaphorischen Lebens-Idiome</b>
konzeptuelle Metaphern (Metaphorisches Kognitives Modell)	152
Bildschemata (Bildschematisches Kognitives Modell)	74
Metonymien (Metonymisches Kognitives Modell)	10
Symbole (Symbolisches Kognitives Modell)	10
Enzyklopädisches Wissen	9

## 7. Zusammenfassung

Das Hauptziel der vorliegenden Arbeit wurde in der Einleitung wie folgt angegeben:

(HZ) Diejenigen Ausgangsbereiche finden und strukturieren, auf die bei der Konzeptualisierung des Lebens zurückgegriffen wird, wenn deutsche metaphorische Idiome verwendet werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir uns Teilziele gesetzt, die auch Schritt für Schritt erfüllt werden sollten. Zum Erfüllen der Teilziele wurden verschiedene Daten verwendet und verschiedene Methoden angewandt. In der methodologischen Problemstellung sind wir – mit einem Hinweis auf die gegenwärtige methodologische Diskussion – davon ausgegangen, dass einzelne Datentypen oder einzelne Methoden zu keinen zuverlässigen Forschungsergebnissen führen können (Kertész/Rákosi 2008). Deshalb wurden die als eine sinnvolle und zukunftsweisende Alternative betrachtete Datenvielfalt und Methodenkombination in der vorliegenden Arbeit angewandt (Csatár 2008).

Die **Datenvielfalt** stellte sich folgendermaßen dar: Erstens wurde eine Liste der metaphorischen Lebens-Idiome aufgrund von lexikographischen Daten aus einigen prominenten deutschsprachigen Wörterbüchern erstellt. Als Ausgangspunkt dienten diejenigen metaphorischen Idiome, die die Komponenten *Leben* oder *leben* in der Idiomform oder in der lexikographischen Bedeutungserklärung von Idiomen in einigen ausgewählten prominenten deutschsprachigen Wörterbüchern enthalten. Als Ergebnis dieser Wörterbuchrecherche ergab sich eine Liste von 110 Idiomen (MLI1). Wörterbücher könnten zwar als gute Ausgangsbasis zur Erstellung einer Idiomliste dienen. Die Problematik der – häufig auf Introspektion beruhenden – deutschsprachigen lexikographischen Daten zeigte sich jedoch, als diese Liste von lexikographischen Daten dann aufgrund von empirischen Daten korrigiert und erweitert werden musste.

Die erste Idiomliste (MLI1) wurde im Pressekorpus des Instituts für Deutsche Sprache mittels Konsultationsparadigma empirisch überprüft. Für 20 Idiome bzw. Idiomvarianten der Liste konnte kein einziger Beleg im IDS-Korpus gefunden werden. Weiterhin galt es die Belege der übrigen 93 Idiome (MLI2) zu untersuchen und jeweils diejenigen Belege auszuwählen, die das menschliche Leben konzeptualisieren. Mehrere Idiome konzeptualisieren nämlich großteils nicht das menschliche Leben, sondern das öffentliche Leben, das für die vorliegende Untersuchung irrelevant war.

Diese empirische Untersuchung, in der die lexikographisch ermittelte Liste der Lebens-Idiome im Korpus im Rahmen des Konsultationsparadigmas überprüft wurde, wurde durch eine weitere Untersuchung ergänzt. Im Rahmen des Analyseparadigmas wurde im IDS-Korpus nach dem Wort *Leben* und im Kontext dieses Wortes nach Lebens-Idiomen gesucht.

Die mehrere hundert Tausend Belege wurden einer Kookkurenzanalyse unterzogen (Steyer 2004), als deren Ergebnis sich die stärksten Kookkurenzpartner des Wortes *Leben* herausstellten. Die meisten dieser Wörter bilden mit der Komponente *Leben* keine metaphorische Wortverbindung. Die Ausdrücke, bei denen das Wort *Leben* mit dem Kookkurenzpartner eine metaphorische sprachliche Einheit bildet, gehören jedoch zu denjenigen Idiomen, die in der Arbeit ausführlicher behandelt wurden.

Eine ausführliche Analyse ist nur bei einer kleineren repräsentativen Gruppe möglich. Dementsprechend wurden durch eine Zufallsauswahl 1000 Belege untersucht. Auf diese Weise konnten 70 Lebens-Idiome (sowie weitere Einzelwortmetaphern und metaphorische Komposita bzw. Todes-Idiome mit dem Wort *Leben*) im Korpus gefunden werden (MLI3). Die meisten dieser Idiome (oder deren Varianten) sind auch auf der Liste der lexikographisch ermittelten Lebens-Idiome. Die metaphorischen Ausdrücke dieser zweiten Liste (Direktkorpus) wurden aber auch als ergänzende sprachliche Belege bei der Untersuchung der konzeptuellen Metaphern verwendet.

Als Ergebnis ist somit eine Datensammlung aus zwei verschiedenen Datenquellen entstanden (MLI4). Als erstes Endergebnis der Untersuchung (E1) ist damit Folgendes festzuhalten:

Mithilfe von lexikographischen Daten und dem IDS-Korpus COSMAS ist – durch die Analyse der erstellten Korpora – eine Datensammlung von 152 deutschen metaphorischen Lebens-Idiomen entstanden.

Diese Liste von 152 metaphorischen Lebens-Idiomen diene als eine zuverlässigere Grundlage zu der Untersuchung der konzeptuellen Metaphern. Aufgrund der Liste der metaphorischen Lebens-Idiome (MLI4) und ihres Kontextes im IDS-Korpus wurden anschließend die Ausgangsbereiche und damit die 20 aufgefundenen konzeptuellen Metaphern des Lebens herausgestellt (KML). So lässt sich das zweite Endergebnis der Untersuchung (E2) wie folgt angeben:

Durch die Untersuchung der deutschen metaphorischen Lebens-Idiome in Korpusbelegen wurde die als Motivationsgrundlage dienenden konzeptuellen Metaphern des Lebens erstellt.

Damit wurde das erste Hauptziel (HZa) verwirklicht. Bei der Analyse der einzelnen Lebens-Idiome ist ersichtlich, welche Aspekte des Konzepts durch sie hervorgehoben werden (**Fokussierung**) und wie sie dadurch zur Konzeptualisierung des Lebens beitragen. Bei dieser Analyse mussten Introspektion und empirische Daten gleichzeitig angewandt werden, weil beispielsweise keine eigenen psycholinguistischen Untersuchungen durchgeführt werden konnten, um sich zu vergewissern, ob die angegebenen konzeptuellen Metaphern in der Wirklichkeit zutreffen. Die Relevanz der Vielfalt der Datenquellen zeigte sich folglich sowohl aus der Perspektive der Metaphern als auch aus der Sicht der Idiome und der Lexikographie. Bei all diesen Teilbereichen der Linguistik taucht jeweils das Datenproblem auf, das auch in der vorliegenden Untersuchung von großer Relevanz war.

Neben der Datenvielfalt hat die **Methodenkombination** die vorliegende differenzierte Untersuchung geprägt. Dies realisierte sich sowohl auf der Ebene der konzeptuellen Metaphern als auch bei den metaphorischen Lebens-Idiomen. Zur Analyse der konzeptuellen Metaphern reicht die Theorie von Lakoff und Johnson nicht aus. Die Ergänzung dieser Theorie durch andere Theorien – wie die Theorie der primären und zusammengesetzten Metaphern von Grady (1997) – konnte zu einer erfolgreicherer Analyse beitragen. Eines der wichtigsten Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung ist es, dass die metaphorischen Lebens-Idiome durch eine **mehrfache Motiviertheit** geprägt sind. Diese mehrfache Motiviertheit der Idiome konnte nicht nur mit Mitteln der kognitiven Metaphertheorie von Lakoff und Johnson und damit nicht nur mit den konzeptuellen Metaphern und den damit zusammenhängenden Projektionen herausgestellt werden, sondern auch andere Methoden waren notwendig. Zahlreiche Idiome sind zusätzlich durch analogische oder attributionelle Motiviertheit, durch Symbole oder durch das enzyklopädische oder kulturelle Wissen geprägt. Das dritte Endergebnis der Untersuchung (E3) lässt sich damit folgendermaßen formulieren:

Durch die Methodenkombination wurde die mehrfache Motiviertheit der deutschen metaphorischen Lebens-Idiome ersichtlich: Die Motiviertheit dieser Idiome ist nicht nur durch konzeptuelle Metaphern, sondern in vielen Fällen durch andere Faktoren geprägt, wie durch Symbole, Etymologie, kulturelles oder enzyklopädisches Wissen.

Die Auffindung der Ausgangsbereiche zum Zielbereich Leben konnte folglich keinesfalls als Hauptziel der Arbeit genügen. Der zweite Teil des Hauptziels, und zwar die Aufdeckung der kohärenten Strukturierung dieser Ausgangsbereiche, war genauso wichtig. Nur so konnte sich ein Bild über die Konzeptualisierung des Lebens herausstellen. Die Untersuchung zeigte sich, dass die Struktur des Konzepts LEBEN – bei seiner sprachlichen Realisierung, den Lebens-Idiomen – durch eine starke Heterogenität und Differenzierung geprägt ist. In dieser differenzierten Struktur lassen sich allerdings fünf strukturierende Faktoren erkennen:

- 20 traditionelle (komplexe) konzeptuelle Metaphern konnten herausgestellt werden
- Der Status der konzeptuellen Metaphern des Lebens ist unterschiedlich: nicht nur traditionelle komplexe Metaphern, sondern auch primäre Metaphern sind dabei vertreten, die jedoch die innere Struktur der komplexen Metaphern darstellen
- Mehreren metaphorischen Idiomen liegen Bildschemata zugrunde, die die innere Strukturierung von konzeptuellen Metaphern oder gemeinsame Aspekte von verschiedenen konzeptuellen Metaphern herausstellen können
- Ein und dasselbe Idiom ist oft durch mehrere verschiedene konzeptuelle Metaphern motiviert
- Neben den konzeptuellen Metaphern sind häufig auch andere Motivationsfaktoren zu nennen

Damit wurde das zweite Hauptziel (HZb) verwirklicht. Die differenzierte Korpusanalyse brachte folglich auch **differenzierte Ergebnisse** mit sich. Die Differenziertheit der Ergebnisse machte jedoch obige Feststellungen zur relativen Strukturiertheit des Konzepts LEBEN bei den metaphorischen Lebens-Idiomen möglich.

Aufgabe der Arbeit war die angegebenen Ziele zu verfolgen und die Ergebnisse zu finden, um das Hauptziel zu erreichen. Dadurch, dass das Hauptziel durch die gleichzeitige Anwendung von introspektiven und empirischen Daten sowie durch die Kombination von Methoden erreicht wurde, kann die Arbeit den Anforderungen einer modernen und entwickelten Methodologie entsprechen, die im Mittelpunkt der gegenwärtigen linguistischen Diskussionen steht.



## Literatur zu den Thesen

- Baldauf, Christa (1997): Metapher und Kognition. Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher. Frankfurt: Lang (= Sprache in der Gesellschaft, 24).
- Bortfeld, Heather/ McGlone, Matthew S. (2001): The Continuum of Metaphor Processing. In: Metaphor and Symbol, 16.1-2. S. 75-86.
- Csatár, Péter (2008): Die introspektiv-intuitive Datensammlung und ihre Alternativen in der konzeptuellen Metapherntheorie. In: Kertész, András/ Rákosi, Csilla (eds.): New Approaches to Linguistic Evidence. Pilot Studies. Neue Ansätze zu linguistischer Evidenz. Pilotstudien. Frankfurt: Lang (= MetaLinguistica, 22). S. 109-150.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2007): Cognitive approaches to idiom analysis. In: Burger, Harald/ Dobrovol'skij, Dmitrij/ Kühn, Peter/ Norrick, Neal R. (Hrsg.): Phraseologie/ Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/ An International Handbook of Contemporary Research. 2. Halbband. Berlin: de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 28.2). S. 789-818.
- Grady, Joseph E. (1997): THEORIES ARE BUILDINGS revisited. In: Cognitive Linguistics, 8.4. S. 267-290.
- Haser, Verena (2005): Metaphor, metonymy and experientialist philosophy: challenging cognitive semantics. Berlin: de Gruyter (= Topics in English linguistics, 49).
- Jäkel, Olaf (2003): Wie Metaphern Wissen schaffen. Die kognitive Metapherntheorie und ihre Anwendung in Modell-Analysen der Diskursbereiche Geistestätigkeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Religion. Hamburg: Dr. Kovač (= Philologia, Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse, 59).
- Kertész, András/ Rákosi, Csilla (2008): Daten und Evidenz in linguistischen Theorien: Ein Forschungsüberblick. In: Kertész, András/ Rákosi, Csilla (eds.): New Approaches to Linguistic Evidence. Pilot Studies. Neue Ansätze zu linguistischer Evidenz. Pilotstudien. Frankfurt: Lang (= MetaLinguistica, 22). S. 21-60.
- Knowles, Murray/ Moon, Rosamund (2006): Introducing Metaphor. London: Routledge.
- Lakoff, George (1987): Women, Fire and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind. Chicago: University of Chicago Press.
- Lakoff, George/ Johnson, Mark (2003): Metaphors We Live By. With a new Afterword. Chicago: The University of Chicago Press.
- Ritchie, David L. (2006): Context and Connection in Metaphor. New York: Palgrave Macmillan.

- Sailer, Manfred (2007): Corpus linguistic approaches with German corpora. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/ Kühn, Peter/ Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie/ Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/ An International Handbook of Contemporary Research*. 2. Halbband. Berlin: de Gruyter (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, 28.2). S. 1060-1071.
- Stefanowitsch, Anatol (2006): Corpus-based approaches to metaphor and metonymy. In: Stefanowitsch, Anatol/ Gries, Stefan Th. (eds.): *Corpus-Based Approaches to Metaphor and Metonymy*. Berlin: de Gruyter (= *Trends in Linguistics. Studies and Monographs* 171). S. 1-16.
- Steyer, Kathrin (2004): Kookkurrenz. Korpusmethodik, linguistisches Modell, lexikografische Perspektiven. In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin: de Gruyter (= *Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache* 2003). S. 87-116.

## **Die Publikationen von Tamás Kispál (Aufsätze)**

1. 1998a: Sprichwörter im deutsch-ungarischen Großwörterbuch von Előd Halász. In: *Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis*, 2.1. 53-67.
2. 1998b: Biblische Sprichwörter im Deutschen und im Ungarischen. In: Wolfgang Eismann (Hrsg.): *Europhras 95. Europäische Phraseologie im Vergleich: Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt*. Bochum: Brockmeyer (= *Studien zur Phraseologie und Parömiologie*, 15). 377-391.
3. 1999a: Sprichwörter unter dem Aspekt des Fremdsprachenlerner. In: Rupprecht S. Baur/Christoph Chlosta/Elisabeth Piirainen (Hrsg.): *Wörter in Bildern - Bilder in Wörtern. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= *Phraseologie und Parömiologie*, 1). 239-248.
4. 1999b: Sprichwortäquivalenz im allgemeinen zweisprachigen Wörterbuch. In: Annette Sabban (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen. Phrasemata II*. Bielefeld: Aisthesis. 159-174.
5. 1999c: Zur Behandlung von Sprichwörtern im DaF-Unterricht. In: *Deutsch als Fremdsprache*, 36.3. 166-169.
6. 1999d: Sprichwörter im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: Péter Bassola/Christian Oberwagner/Guido Schnieders (Hrsg.): *Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für Pavica Mrazović*. Szeged: Grimm (= *Acta Germanica*, 8). 85-97.
7. 1999e: Sprichwörter im Fremdsprachenunterricht. In: *Deutschunterricht für Ungarn*, 14.1. 23-34.
8. 2000a: Sprichwörter in einem phraseologischen Wörterbuch. In: *Info Deutsch als Fremdsprache* 27 (4/2000). 367-375.
9. 2000b: Einige deutsche Sprichwort-Wörterbücher aus der Sicht des DaF-Lerners. In: *Jahrbuch der ungarischen Germanistik 1999*. 163-181.
10. 2001: Spatz in der Hand oder Taube auf dem Dach? Zur Autonomie von Idiom- und Sprichwortkomponenten. In: Péter Bassola/Márta Baróti-Gaál (Hrsg.): *"Millionen Welten". Festschrift für Árpád Bernáth zum 60. Geburtstag*. Budapest: Osiris. 420-433.
11. 2002a: Sprichwörter im onomasiologischen Wörterbuch. In: Reinhard Rapp (Hrsg.): *Sprachwissenschaft auf dem Weg in das dritte Jahrtausend. Akten des 34. Linguistischen Kolloquiums in Germersheim 1999*. Bd. 2. Frankfurt: Peter Lang. 589-597.

12. 2002b: Seminar zur Wörterbuchbenutzung an der Universität Szeged. In: Deutscherunterricht für Ungarn, 17.1. 56-65.
13. 2002c: Deutsche und ungarische Idiome in der kognitiven Metapherntheorie. In: Mária Barota/Petra Szatmári/József Tóth/Anikó Zsigmond (Hrsg.): Sprache(n) und Literatur(en) im Kontakt. Konferenz - 25.-26. Oktober 2001. Szombathely (= Acta Germanistica Savariensia, VII). 97-102.
14. 2004a: Benutzung von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern des Deutschen und des Ungarischen bei Germanistikstudenten in Ungarn. In: Czicza, D./Hegedűs, I./Kappel, P./Németh, A. (Hrsg.): Wertigkeiten, Geschichten und Kontraste. Festschrift für Péter Bassola zum 60. Geburtstag. Szeged: Grimm. 265-281.
15. 2004b: Leben ist eine Reise mit dem rollenden Stein und dem Moos. Sprichwörter in der kognitiven Metapherntheorie. In: Csaba Földes (Hrsg.): Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder. Tübingen: Narr. 129-139.
16. 2004c: A metaforikus kifejezések ábrázolása három német és három német-magyar szótárban. In: Tóth, Szergej/Földes, Csaba/Fóris, Ágota (szerk.): Lexikológiai és lexikográfiai látkép. Problémák, paradigmák, perspektívák. Szeged: Generalia (= Fasciculi Linguistici Series Lexicographica, 3). 52-60.
17. 2005: Zur lexikographischen Darstellung von übertragenen Bedeutungen in einigen deutschen und deutsch-ungarischen allgemeinen Wörterbüchern. In: Brenner, Koloman, Rada, Roberta (Hrsg.): Praktische Aspekte der Lexikographie. Beiträge des Lexikographischen Workshops am 16.-17. Oktober 2003 an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest. Budapest: ELTE (= Budapest Beiträge zur Germanistik, 48). 126-145.
18. 2007: Sprichwörter Sammlungen. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/ Kühn, Peter/ Norrick, Neal R. (Hrsg.): Phraseologie/ Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/ An International Handbook of Contemporary Research. Berlin: de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 28.1). 414-422.
19. 2010a: Frühling und Herbst, Sonne und Schatten - Die metaphorische Konzeptualisierung des menschlichen Lebens als Zyklus in deutschen Idiomen. (Beitrag auf der EuroPhras-Tagung 2008 in Helsinki; im Erscheinen)
20. 2010b: Introspective data and corpus data. Combination instead of confrontation in the study of German metaphorical idioms of life. In: Sprachtheorie und germanistische Linguistik (im Erscheinen).